

lag misfamt den Augen auf der Brust des Offiziers. Die anderen Beute waren in tochter Weise vertrieben.

Vom italienischen Kriegsschauplatz

Wettere Fortschritte in Italien.

Bisher 30 000 Gefangene, 20 Geschütze. Der österreichisch-ungarische Heeresbericht lautet: Wien, 18. Juni. Unschick wird verlaunbar: Die Schlacht an der Arona in der Nacht vom 17. zum 18. Juni. Die Armee des Generalobersten Freiherrn von Burm gewann an zahlreichen Stellen Raum. Ihr Südflügel erreichte in zähen Kämpfen den Canal Salsobla. Generaloberst Erzherzog Joseph baute seine Truppe im Montello-Gebirge aus. Italienische Gegenstöße scheiterten. In drei Stämmungen wurden in diesem Gebiet 73 italienische Geschütze, darunter 12 schwere, erbeutet. Mehrere Häuser, Weiler, Dörfer und Brenta rannte der Feind ebenfalls vereinzelt gegen unsere Stellungen an. Ebenso erfolglos verliefen südlich von Triano mehrere englische Angriffe. Die Zahl der Gefangenen ist auf 30 000 gestiegen, jene der erbeuteten Geschütze auf mehr als 120. Die Beute an Munition und Waffengeräten sowie sonstigen Kriegsmitteln ist noch nicht gezählt.

Der Chef des Generalstabes. Der zweite Samstag an der italienischen Front. Aus dem Kriegsberichtsquartier wird gemeldet: Was der erste Tag der einseitigen Offensive an der Südwestfront unserer braven Truppen an Erfolgen gebracht hatte, wurde auch gestern, allen verpöflichten Anforderungen des Gegners zum Trotz, teils bestätigt, teils unbeeinträchtigt durch alle Versuchungen der unglücklichen Witterung weiter ausgeübt. Das Wasser der Rive vor den besetzten Höhen des Montello bis hinunter ans Meer war der Schauplatz erbitterter Kämpfe, in deren Verlauf sich unsere dort operierenden Armeen in den Besitz weiterer feindlichen Gebälges und der dadurch größeren Sicherheit für bisher erzielten Erfolge setzten. Sowohl Montebelluna im Gebiete des Montello wie auch westlich San Dona und die Einnahme des dielunfruchtlichen Capoville wird die ersten Früchte des mit so unerschütterlicher Schnelligkeit und durchschlagendem Erfolge unternommenen Aufbruches, der für die Italiener ebenso überraschend wie bedrohlich, aus den Augen der Feinde in die Wirklichkeit eintreten. Doch bei Tagore eine einzige Sturmtruppe eines Infanterieregiments 700 Mann und 9 Offiziere verlorener Regimente zu Gefangenen machte gibt den zutreffenden Beweis, wie sehr durch die Wucht unserer Angriffe die Verbände des Gegners in Verwirrung geraten sein müssen, und ein schönes Bild von dem herrlichen Ruhm unserer Truppen. Auch während des heftigsten Tages blieben alle beiderseits der Brenta erzielten Erfolge fest in den Händen der österreichisch-ungarischen Truppen. Kein Fußbreit Bodens in dieser unüberwindlichen Gebirgslandschaft, wo jeder Schritt nach vornwärts von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist, konnte der schon Vertriebenen abentschließlichen Momente entzogen werden. So haben die Erfolge dieses zweiten Kampftages sich würdig den vorausgegangenen Ereignissen angeschlossen.

Der Luftkrieg.

Deutsches Flugzeug über Rom.

Nach einer Saager Meldung der „Frankf. Zig.“ meldet Reuters amtlich: Ein feindliches Flugzeug überflog am Montag früh nach 12 Uhr die Küste von Rom. Es wurde von unseren Abwehrgeschützen beschossen. Es wurde sich daraufhin sofort wieder dem Meere zu.

Frankösisches Flugzeug in Holland gelandet.

Die Niederländische Telegraphen-Agentur meldet, daß Montag nachmittag in Wilflingen ein französisches Flugzeug landete. Die Insassen wurden interniert.

Deutsche Flieger über Danzoge.

„Kriegsbeob.“ meldet: Am 15. Juni wurde von deutschen Fliegern verschiedentlich angegriffen. Ein Wasserflugzeug ward bei einem Angriff auf zwei Eisenbrücken bei Domben ab. Ein Eisenbrücken wurde besonders getroffen. Es wurden 11 Personen getötet und sehr beträchtlicher Schaden angerichtet.

Vom Seekriege

Der Hilfskreuzer „Patria“ versenkt.

Reuters meldet aus London: Die Admiralität meldet: Der Hilfskreuzer „Patria“ wurde am 13. Juni durch ein deutsches Unterseeboot torpediert und versenkt. Ein Offizier und 15 Mann der Besatzung wurden getötet und sind wahrscheinlich ertrunken.

Zwei norwegische Segelschiffe versenkt.

Washington, 18. Juni. (Reuters.) Die norwegischen Segelschiffe „Samoa“ und „Kringa“ wurden von einem U-Boote versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

Der Krieg mit Nordamerika

Scharfe amerikanische Jenur über Schiffverlechte.

Reuters berichtet seit einiger Zeit nur noch über die Verletzung spanischer Schiffe an der amerikanischen Küste, woraus offenbar hervorgeht, daß die amerikanische Jenur die Verletzung von Wollungen über Verletzung amerikanischer Schiffe verboten hat.

Die Verhaftung New Yorks.

Die nächste Konferenz, die jetzt abends über New York taget, veranlaßt die Daily Mail zu folgenden Betrachtungen: Die Verhaftung New Yorks als Verstoß gegen eine etwaige Antiquität ist ein der dramatischsten Ereignisse des Krieges. Nichts enthält so sehr den weltweiten Umfang des Konflikts wie die Verhaftung, daß keine fremde Stadt, die ein Vichmeier wie irgendwo auf Erden best, 2000 Meilen weit weg von den Schicksalen Europas und für englische Gemüter ein Glimm in den ersten Kriegsjahren, wohl der Värm der Schlachten nur leise drang, jetzt in nächste

Schatten gekleidet ist, die dem Bombardier zur zweiten Natur geworden ist. Der America liegt jetzt derselbe langjährige Prüfungsstand, den Frankreich und England gegen sich; vor ihm liegen dieselben Opfer an Schätzen und an dem, was mehr wert ist als alle Schätze, an dem Blute der besten seiner Söhne. Die Konferenz von New York ist ein Symbol dafür, daß der Weltkrieg auf seinem Gipfel angelangt ist.

Die Ereignisse im Osten

Zur Lage in der Ukraine..

Die Aufbringung der ukrainischen Lieferungen.

Der deutsche und der österreichisch-ungarische Wochenscher unterzeichneten, wie aus Kiev gemeldet wird, am 17. Juni gemeinsam mit dem ukrainischen Ministerpräsidenten das Abkommen über die Einrichtung eines ukrainischen Abnahmungskomitees, der für das ganze Gebiet der Ukraine einheitlich die Aufbringung der Vorräte- und Transportmittel zu regeln und die Versorgung der in der Ukraine lebenden Truppen, der Städte und Insularen der ukrainischen Armee sowie die Ausfuhr nach den Mitteln zu übernehmen hat.

Die russischen Truppen in der Ukraine.

Der deutsche Vorkorridor in der Ukraine hat die technischen Truppen in ihren vollen Leistungsfähigkeit gezeigt. Nur durch ihre Unternehmung war es möglich, in 79 Tagen mit der Bahn 12000 Kilometer im Vormarsch zurückzulegen. Die Bauarbeiten haben bisher schon nicht weniger als 82 Brücken wiederhergestellt und dadurch die Hauptstrassen der deutschen Armee gesichert. 40 weitere Brücken auf Nebenstrassen werden im Laufe des Monats fertiggestellt werden. Auch noch hat sich in der Ukraine deutsche Taktik bewährt. Infolge der starken Exploitation in Kiev drohte eine starke Kasse auszubringen, die von der deutschen Verwaltung rasch beseitigt wurde, da bisher nicht weniger als 30 Waggons Glas nach Kiev abgegangen sind.

Krieg zwischen Rußland und Sibirien.

Der Sturz der Bolschewiki-Regierung in Westsibirien. Lenin befehlt die Mobilisierung.

Nach Meldungen aus Petersburg ist die Bolschewiki-Regierung in Westsibirien durch die Gegenrevolutionäre und Tscheden gestürzt worden. Amst wurde von den Truppen genommen. Bei Amst, Feteraburg und Ufa kam es zu schweren Kämpfen. Oberst Wwanow und ein Mann namens Wschoditski haben der Sowjet-Regierung ein Telegramm geschickt, in dem es heißt, die Bolschewiki-Regierung sei gestürzt und eine interimistische Sowjet-Regierung, von der sibirischen Duma gewählt, habe die Regierung angetreten. Ihre erste Aufgabe ist die Einberufung der Konstituante. Die sibirische Regierung ist bereit, Anstand mit Brot zu verzichten unter der Bedingung, daß der von der Westsibirien Truppen den Schritten gegen Sibirien unternommen. Hiermit teilte Lenin mit, daß es der Rat ablehne, in Unterhandlungen mit der sibirischen Regierung einzutreten. Lenin hat befehlet, in den Gebieten Wolga und Ural, sowie in anderen sibirischen Bezirken die Mobilisierung der letzten fünf Jahrgänge anzuordnen. Die Mobilisierung der letzten fünf Jahrgänge der Infanterie und der Artillerie der gleichen Jahrgänge, um sie gegen die sibirische Regierung zu verwenden.

Die Tschecho-Slowaken im Kampf gegen die Sowjet-Regierung.

Der Kampf mit der Gegenrevolution wird infolge des energischen Widerstandes der tschechischen Truppen und der revolutionsfeindlichen Bewegung eines Teiles des russischen Bürgertums schwierig. Aus Wien zurückgekehrt, sind die Tschecho-Slowaken auf Seiten marschieren und haben sich der großen Wolgabriden an dieser Stelle und somit der Hauptverkehrsader nach Sibirien bemächtigt. Professor Wrotop Woy, Vertreter des sibirischen Führers Wotarski, hat die tschechischen aufzufordern, den Widerstand gegen die Sowjet-Regierung aufzugeben. Der telegraphische Verkehr mit Amst, Tomsk und Irkutsk ist unterbrochen.

Tschischerin verlangt die Abberufung der Ententekonjulin in Wladivostok.

Aus Moskau empfangene Berichte belagen, daß die Sowjet-Regierung entschlossen ist, den Antrag der in Wladivostok tätigen Ententeagenten ein Ende zu machen. Der Volkskommithar Tschischerin hat die Ententeagenten bereits aufgeföhrt, ihre Konjulin in Wladivostok abzugeben und durch neue Kräfte zu ersetzen.

Die Kämpfe in Palästina.

Der türkische Heeresbericht lautet: Konstantinopel, 17. Juni. Palästinafront: Beiderseitige Artillerie- und Artillerieeinheiten. Unsere schwere Artillerie beschoß sibirische Truppenlager am Jordanbrüdenpost und in dem von englischen Truppen und Depots besetzten Drie Jericho. Offizierspartouillen sind in der Gegend von Jericho aufgeföhrt, die im sibirischen Jordanufer und brachten Gefangene ein. Auf der übrigen Front ist die Lage unverändert.

Zur bulgarischen Kabinetskrise.

Der Ministerrat der Ministerpräsidenten Radossawow ist die Folge einer teilweisen Kabinetskrise. Zwei Minister der tschechischen Gruppe, nämlich der Minister der öffentlichen Arbeiten Petrow und der Eisenbahnminister Komnitsch, hatten wegen Meinungsverschiedenheiten in einem Fragen über Demissionen zurückgetreten. Infolge dessen behauptete die Regierung, sich in der Minderheit. Obwohl die Sobranje angemessen keine Tagung abhält und die Regierung somit keine Schwierigkeiten zu befürchten hatte, hielt sich Ministerpräsident Radossawow genau an die Vorschriften der Verfassung und gab keine Demission an, um der Krone die Möglichkeit zu geben, andere vornehmliche Mitglieder des Kabinetts zu ernennen. Der König von Bulgarien empfing den Ministerpräsidenten der Sobranje Bescheid und den früheren Ministerpräsidenten Gschow, am 7.30 Uhr den Chef der demokratischen Partei und die Führer der Opposition, um sich mit ihnen über die Lage zwecks Bildung des neuen Kabinetts zu besprechen.

Zur Lage in Rumänien.

Der rumänische König vor dem Parlament.

Wie das „Bularetische Tageblatt“ aus Jassy meldet, wurde dort das rumänische Parlament mit einer Ehrenrede des Königs Ferdinand eröffnet. Die Königin und die Prinzessinnen waren zur Feier nicht erschienen. Die Mitglieder des diplomatischen Korps waren ebenfalls abwesend. Um 12 Uhr betrat der König, der deutliche Spuren körperlicher Müdigkeit zeigte, in Begleitung des Kronprinzen Karl, gefolgt von den Ministern, den Senal. Als der König bei der Vereidung des Kronprinzen an die Stelle kam, trat der ehemalige Vizepräsident des vollkommene Erscheinung der Kräfte des Landes herbeigeföhrt hätte, löste ihm aus den Reihen der Volksvertreter laute Zustimmung entgegen. Mit gleichem, förmlichem Beifall wurde die Stelle über die Angliederung Westsibiens angenommen. Die Ehrenrede hat in den Kreisen des Parlamentes einen vorzüglichen Eindruck gemacht.

Ministerwechsel in Rumänien.

Demeter Dobrescu, der kein Amt als Justizminister niedergelegt hat, ist zum Senatspräsidenten ernannt worden. Als sein Nachfolger wurde der bisherige Generalsekretär im Ministerium des Innern Mitilicu zum Justizminister ernannt. Der bisherige Handelsminister Meisner wurde zum Präsidenten der Kammer gewählt. Als sein Stellvertreter wurde der ehemalige Vizepräsident des Reichsrates, Prinz Gregor Cantacuzino, zum Minister für Landwirtschaft und Domänen wurde der bisherige Generalsekretär Carosil ernannt. Dieses Ministerium wurde bisher vom Ministerpräsidenten Morghiloman interimsweise geleitet. Der Minister des Äußeren Constantin Arion wurde zum Vizepräsidenten des Ministerrats ernannt.

Seine Ausweisung Deutscher in China.

Reuters meldet aus Tokio, daß Tur, der Sekretär der chinesischen Botschaft in Tokio, der Direktor des Bureau für die Fortschaffung von 7000 Deutschen nach China, nach Peking zurückkehrte, um sich von dort nach Australien zu begeben und regelmäßig die dortigen Gefangenenlager zu besuchen.

Durch die Entlohnung der letzten Tage und namentlich durch die Unruhen, die Generaldirektor Dr. Kriege am 14. Juni im Reichstage auf eine Anfrage Dr. Heidersperg mit dies als Bericht zu betrachten. Es sind den Engländern wie auch den Franzosen eine sehr Verengung vorgenommen in Aussicht gestellt worden, die dem auch davon geföhrt haben, daß die Gefahr der Ausweisung für die Deutschen als befehlige gelten kann und daß namentlich für die nächste Zukunft kein Anlaß zu Beschränkungen gegeben ist.

Deutschland.

Staatlicher Kredit für die Beamten. Der preussische Staat stellt 10 Millionen Mark zur Verfügung, um verfallenden Beamten Kreditbillsche zu gewähren. Der Betrag wird den Verbänden, Spar- und Darlehnskassen der Beamten unter folgenden Bedingungen zur Verfügung gestellt: Es ist eine Verpfändung von 20 Prozent an den Staat zu leisten. Die Auszahlung an die Beamten soll durch den Staat erfolgen. Der Unterchied von 14 Prozent dient zur Deckung der Geschäftskosten. Die Verpfändung an die Beamten geschieht gegen Bürgschaft. Aber auch solchen Beamten soll ein Vorbehalt gemacht werden, die keine Bürgschaft stellen können. Falls sie nicht fröhlich sind, jedoch durch geföhrt solche Darlehen 40 Prozent über die Verpfändung gestellten Kapitals angewendet werden, also von den 10 Millionen 4 Millionen. Die Tilgung der Darlehen seitens der Beamten an ihre Waisen braucht erst zwei Jahre nach Kriegsende zu beginnen, und kann sich auf einen Zeitraum von fünf bis zehn Jahren erstrecken. Neue Darlehen dürfen nur während dreier Jahre nach dem Kriege ausbezahlt werden. Die Rückzahlung des Betrages seitens der Waisen an den Staat muß spätestens fünf bis zehn Jahre nach Kriegsende abgeschlossen sein. Zur Rückzahlung wird nicht der volle Betrag, sondern nur 80 Prozent des vom Staat zur Verfügung gestellten Geldes. Die der Betrag von 10 Millionen wird, wenn ein Jüder, für ein bestimmtes Jahr ausreicht, wird, erst dann sehr fröhlich. Denn die Verpfändung der Beamtenfähigkeit ist unter den Kriegswirkungen so erheblich fortgeschritten, daß ein viel höherer Betrag zur Verfügung gestellt werden müßte, um wirksame Hilfe zu schaffen. Es handelt sich um einen Betrag, der auf einen hohen Stand. Doch muß ausgegeben werden, daß die Bestimmungen im allgemeinen günstig geföhrt sind. Der Vorbehalt Einzahlungsaktion wird der Staat nicht umhin können, in den nächsten Monaten schon den Beamten zur Abföhung der Schuldverbindlichkeiten und zu Neuanstellungen einen größeren Betrag in Gestalt einer abnormalen Zehnerausgabe zu gewähren.

Bezug der Reichsansehensbeamten in Hamburg. 175 Reichsansehensbeamten, Mitglieder aller Fraktionen mit dem Vizepräsidenten Döbe an der Spitze, sind, der Einladung stiftender Persönlichkeiten aus Hamburgs Überseehandel und Großschiffahrt folgend, in Hamburg eingetroffen, wo sie durch Direktor v. Volkenroth begrüßt und vom Kreis der Handelskammer A. Döbe, sowie den Herren Richard Krogmann und W. Köpfer empfangen wurden. Nach der Begrüßung sprach das Mitglied der Handelskammer Wirth über den Handel und den Wiedereaufbau der Wirtschaft, wobei er sich lebhaft gegen die Bevormundung des Handels in Berlin wandte. Über Abfertigung und Wirtschaftsführung nach dem Kriege hielt Max Wörberg einen Vortrag. Er forderte offene Tür und Freiheit der Meere, Bewegungsfreiheit nach innen und außen. Direktor Bernhard Suldermann sprach über Schiffahrt und Reichswirtschaft. Nach den Vorträgen verammelten sich die Reichsansehensbeamten mit die Gäste der Hamburger Kaufmannschaft zur Einnahme eines Beschlusses in der Gastwirtschaft „Zur Traube“, in dem auch der kommunistische General v. Falk sowie der frühere Reichszentraler Kriest u. Hilow teilnahmen. Generaldirektor Wallin hielt eine Ansprache, in der er bezeugte, daß man Wladimir nehmen müßte von der geföhlichen Wächter, die die Reichsansehensbeamten in der Beförderung des Volkswirtschafts und Wirtschaft im Vaterlande zu betreiben. Licht, Luft und Freiheit müssen geschaffen werden. Keineswegs bürde die Wirtschaft in einem Zwangsverföhren wieder aufgebaut werden. Er schloß mit dem Wahrspruch: „Möchtet Ihr Konjulin leben, daß der Staat keinen Schaden leidet.“

Verantwortlicher Redakteur: Franz A. Wöhrner in Wertheim. Druck und Verlag von T. B. Schöner in Wertheim.

Kurzgeigen.

Jda Dubiel

Schütze August Körner

z. Zt. auf Urlaub
grüssen als Verlobte.

Merseburg, den 16. Juni 1918.

Bekanntmachung.

betreffend Sonderstellung von Jüden für Brotverfälschung.

In Ausführung des Erlasses des Herrn Staatskommissars für Volksernährung vom 8. Mai 1918 hat die Zuckerstelle für die Provinz Sachsen bestimmt, daß die Provinzialzuckerwerke A einheitlich in der ganzen Provinz mit 750 gr Zucker zu belassen ist. Die Marke tritt am 17. Juni in Kraft und ist bis einschließl. 16. Juli 1918 gültig. Merseburg, den 13. Juni 1918.

Der Königliche Landrat.
S. B. v. Grone.

Bekanntmachung.

Die Gemeindesteuerliste, enthaltend diejenigen Steuerpflichtigen, welche für das Steuerjahr 1918 nach einem Einkommen bis 1000 Mk. beantragt sind, liegt im Steueramt, Rathaus 2 Treppen, vom 20. Juni d. Js. vierzehn Tage lang zur Einsicht der betreffenden Steuerpflichtigen aus. Wir machen hierauf mit dem Bemerken aufmerksam, daß den Steuerpflichtigen gegen die hier angelegte die Berufung beim Vorstehenden der Veranlagungs-Kommission hier, Domstraße 4, binnen vier Wochen nach Ablauf der 14 tägigen Auslegungsfrist geltend zu machen ist. Die Frist zur Anbringung der Berufungen läuft mit dem 31. Juli d. Js. ab. Später angebrachte Berufungen werden zurückgewiesen. Merseburg, den 17. Juni 1918.

Der Magistrat.
V. 1342/18.

Ausgabe der Butter

am Sonnabend den 22. Juni 1918.
Ausgabe der Marken bis Donnerstagabend.

Es werden ausgeteilt: auf jede Arbeitsmarkte 30 gr Butter zum Preise von 19 Pfennig und auf jede Zulagekarte (mit dem Aufdruck K 8 und G 10 gr Butter zum Preise von 31 Pfg.

Merseburg, den 18. Juni 1918.
Das städtische Lebensmittelamt.
L. A. II. 1681/18.

Ausgabe von Landeieren

auf Abschnitt 2 der neuen Arbeitsmarkte in allen häuß. Butterstellen und zwar: Ende dieser Woche in den Butterstellen 1 bis einschl. 6 im Laufe nächster Woche in den Butterstellen 7 bis einschl. 14. Auf den Kopf des Haushaltes werden auf Abschnitt 2 der Arbeitsmarkte ein Ei zum Preise von 21 Pfennig ausgeteilt.

Die eingenommenen Abschnitte sind mit dem Verkaufsbericht abzuliefern am Montag den 24. Juni 1918 bis mittags 12 Uhr von den Verkaufsstellen 1 bis einschl. 6, am Montag den 1. Juli 1918 bis mittags 12 Uhr von den Verkaufsstellen 7 bis einschl. 14 an die Lebensmittelverteilungsstelle Grobe Ritterstraße 5.

Merseburg, den 19. Juni 1918.
Das städtische Lebensmittelamt.
L. A. II. 1689/18.

Rohfleisch- u. Fleischwarenverkauf findet am 20. Juni 1918 bei Hoffmann, Ob. Breite Str. 4 nachm. v. 2-3 Uhr Nr. 201-300 3-4 " " " 301-400 statt. Ein Anspruch auf eine bestimmte Art von Fleisch oder Fleischwaren besteht nicht. L. A. I. 760/18.

Merseburg, den 19. Juni 1918.
Das städtische Lebensmittelamt.

Fleischverkauf auf der Freibank findet am 20. Juni 1918

vorm. 8-9 Uhr für d. Nr. 2851-2925 " 9-10 " " 2926-3000 am 21. Juni 1918

vorm. 8-9 Uhr für d. Nr. 3001-3075 " 9-10 " " 3076-3150

Katt. " " " " L. A. I. 761/18.

Merseburg, den 19. Juni 1918.
Das städtische Lebensmittelamt.



Frau Henriette Weise

geborene Flasterbusch

im 81. Lebensjahre durch einen sanften Tod.

Merseburg, den 18. Juni 1918.

Um stille Teilnahme bittet im Namen aller trauernden Hinterbliebenen

Adolf Weise,
Regierungs-Kanzlei-Inspektor i. R.

Die Beerdigung findet Freitag den 21. Juni, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Neumarkt-Friedhofes aus statt.

Heute vormittag 11 Uhr wurde meine liebe Frau, die treusorgende Mutter meiner Kinder

Anna Seyfert
geb. Gaudig

von ihrem schweren, mit grosser Geduld getragenen Leiden durch den Tod erlöst.

In tiefer Trauer

Oskar Seyfert.

Merseburg, den 18. Juni 1918.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 23. Juni 1918, mittags 12 Uhr, von der Kapelle des städtischen Friedhofes aus statt.



Unsere Hoffnung auf ein Wiedersehen ist dahin!

Plötzlich und unerwartet erlitten wir die schmerzliche und unfassbare Nachricht, dass unser unvergesslicher lieber Sohn und einziges Kind

Paul Wolf,

Gefreiter in einem Infanterie-Regiment, Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse, im blühenden Alter von 26 Jahren am 10. Juni durch Vorschüttung den Heldentod gefunden hat. Er war seiner Eltern einziger Stütze in ihrem Alter.

Zscherben, den 18. Juni 1918.

Die trauernden Eltern Gustav Wolf u. Frau. Jda Lingslebe als Braut.

Familie Gustav Lingslebe, Kötzschen und alle Angehörigen.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Ein treues, liebes Herz hat aufgehört zu schlagen. Wir fühlen es mit tiefem Schmerz, Was wir verloren haben. Er war so lieb, so mild, so gut, Der jetzt in fremder Erde ruht.

1000—4000 Mark | 1- u. 2ipänn. Fuhrren

auszuleihen. Off. unter "4000" werden angenommen. Albert Gautsach, Bornert 26.



Hart und schwer traf uns die noch unfähbare Nachricht, daß unser lieber Sohn, guter Bruder, Schwager und Onkel, der Mustetter

Otto Neuthor

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 90 am 8. Juni in seinem 20. Lebensjahre durch eine feindliche Mine den Heldentod gestorben ist. Merseburg, den 19. Juni 1918.

In tiefem Schmerz
Paul Neuthor und Frau
nebst allen Angehörigen.



Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres lieben, unvergesslichen Sohnes sagen wir allen herzlichen Dank.

Merseburg, den 18. Juni 1918.

Im tiefsten Schmerze
Familie August Naundorf.

Das Hartobst
der Gemeinde Crumpa

am Donnerstag den 20. Juni, nachm. 5 Uhr, öffentlich meistbietend im Gemeinde-Gasthause verkauft werden. Bedingungen im Termine.

Crumpa, den 15. Juni 1918.
Der Ortsvorstand.

Wir stellen hiermit unser Grundstück in Merseburg, Dierre Breite Nr. 4, zum Verkauf. Neben neun Wohnungen sind große Stallungen und Hof, Werkstelle, Laden und Lagerräume vorhanden. Kaufliebhaber wollen sich bis 23. d. M. melden. Näheres Auskunft erteilt Herr Direktor Ehlers in Merseburg, Al. Ritterstr. 15, Zimmer 15. **Molkerer-Genossenschaft** C. G. m. B. S.

Hausgrundstücks-
Verkauf

Hausgrundstück mit Gärtnerlei (ca. 6 Mrq. Acker) in sehr günstiger Lage sehr preiswert bei 8-10000 Mark Anzahlung sofort durch mich zu verkaufen.

Albert Franke,
Merseburg, Halleische Str. 27.

Blau Wiener-Häfen,

3 1/2 Monate alt, zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zugkuh,

3 u. 3 J. alt, trag., schw., bunt, evtl. m. Gelchirt verk. Lohau Nr. 82.

Eine große, hochtragende, junge Kuh zu verkaufen. **Großtanya 48.**

7 flügge Gänse sind zu verkaufen. **Meuschau, Leipziger Str. 78a.**

1 schweres Arbeitspferd,

frumm u. zugfest, ist zu verkaufen. **Rüschdorf Nr. 13 bei Körbisdorf, Station Wernsdorf oder Neumarkt-Bebra.**

Absatzferkel

zu verkaufen. **Frebahn Nr. 2.**

Blau Häfen (gebirt)

verkauft. **Amthausstr. 19.**

Gebrauchtes Fahrrad

mit Geladbereifung zu verkaufen. **Neumarkt 49.**

Guterhaltenes Fahrrad

mit Bereifung zu verkaufen. Näheres **Reisstr. 9, 1. Fr. I.**

1 Paar Justtauben (englische Art)

zu verkaufen. **Reiter Feldweg 5.**

Ein 4-jähriger Kastenwagen und ein Jagdwagen stehen zum Verkauf.

Groß-Corbetha Nr. 69.

Zirka 2000 Stück
Mauersteine

zu kaufen gesucht. Offerten unter 2000 M D an die Exped. d. Bl.

Lagerräume

etwa 450 qm zu vermieten. **Halleische Str. 39.**

Schlafstelle offen

Hohmarkt 4, 1 Tr. Suche in ruhigen Hause zum 1. 10. Wohnung für 3 erwachsene Personen.

Offerten erbeten an **Helbig, Gutenbergstr. 16.**

Besserer Herr (Soldat) sucht zum 1. Juli möbliertes Zimmer. Offert. mit Preisangabe unter **C B 16** an die Exped. d. Bl.

Sehr solider junger Mann sucht möbliertes Zimmer (Alleinbewohner), sofort. Gefällige Offerten an **H. Wertmeister, Dobraunburg 15, bei Regel.**

Junge Dame sucht vor bald besser möbliertes Zimmer. Off. m. Preis u. K M an die Exp. d. Bl.

Gut möbl. Zimmer

in bestem Hause 1. oder 15. Juli zu mieten gesucht. Offerten unter **A Z 19** an die Exped. d. Bl.

Städtische Beamtin sucht möbliertes Zimmer wenn möglich m. Mittagstisch. Gefl. Offert. bitte **Brettelstraße 4** abzugeben.

Weltkarten

zu haben in der Geschäftsstelle des **Merseb. Correspondent.**

Kaufe jeden Posten ausgefärbtes **Damenhaar,**

Rohhaare und abble höchste Preise. **Frau Ermisch, Johannisstr. 16.**

Hohe Belohnung

figere ich denjenigen zu, der mir mein kleines Hündchen, weiß mit braunem Kopf, daß am Donnerstagabend den 6. Juni in Brantleben an der Straßenbahn abhanden gekommen ist, wiederbringt. **Blöthen Nr. 3.**

Bekanntmachung.

Höchstpreise für Gemüse und Obst betreffend.
 Laut Mitteilung der Provinzialstelle für Gemüse und Obst,
 Magdeburg, sind die Höchstpreise vom 16. d. Mts. ab wie folgt
 festgesetzt:

	für Erzeuger	Großhändler	Kleinhändler
Spinat (nicht Spinaterlat)	30 Pfg.	36 Pfg.	45 Pfg.
Erbsen	40 "	52 "	70 "
Puff (Sau-)bohnen	25 "	35 "	45 "
Möhren u. längliche Karotten mit Kraut	15 "	18 "	25 "
Möhren u. längliche Karotten ohne Kraut	20 "	25 "	33 "
Karotten runde kleine m. Kraut	25 "	32 "	43 "
Karotten runde kleine o. Kraut	40 "	48 "	63 "
Kohlrabi mit jungem Kraut	35 "	42 "	55 "
Frühweiß, Wirsing- und Kohlfohl	25 "	32 "	43 "
Frühzwiebeln	30 "	40 "	55 "
Johannisbeeren weiße u. rote	40 "	50 "	70 "
Johannisbeeren schwarze	50 "	60 "	80 "
Stachelbeeren, reif und unreif	45 "	60 "	80 "
Staubbeeren (auf Verzinsung)	50 "	65 "	85 "
Frühstrichen I. Wahl	45 "	60 "	80 "
Frühstrichen II. Wahl (Rechtstrichen)	35 "	40 "	55 "
Erdbeeren I. Wahl	120 "	150 "	180 "
Erdbeeren II. Wahl	75 "	100 "	130 "
Monats- u. Walderdbeeren	180 "	210 "	250 "

Überschreitungen dieser Preise sowie die im § 6 des Höchstpreigesetzes aufgeführten Zuwachsungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mk. bestraft. Die Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Merseburg, den 18. Juni 1918.

Der Königliche Landrat.
 J. B. von Grono.

Küchen-Abfälle

aus Instituten oder Haushaltungen fortlaufend zu kaufen gesucht. Dieselben würden regelmäßig abgeholt werden.

Angebote mit Angabe des Preises erbeten unter **K M 15** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Für die Einmachezeit:

„Deutschland“-Einkochgläser,

doppelt gekühlt
 mundgeblasene Qualitätsware,
 bedeutend haltbarer als Maschinengläser.

In allen Größen und Mengen sofort lieferbar.

1/2, 1/3, 2/3, 1/1, 1 1/2 und 2 Liter.

Vorjährige Lagerbestände zu alten Preisen, nur solange der Vorrat reicht.

Einkoch-Apparate mit 6 Federn u. Thermometer **25,50**

Große Posten Gummi-Ringe

für alle Sorten Gläser
 15, 20, 25, 35, 45 und 60 Pfg.

Geleegläser, Saftflaschen
 Fruchtpressen, Pergamentpapier

Paul Ehlert, Merseburg.

Konsum- u. Spargenossenschaft für Merseburg und Umgegend E. G. m. b. H.

Wir suchen zum sofortigen Antritt bei hohem Lohn

einen tüchtigen Bäcker.

Zu melden im Kantor Sandstedter Straße 18.

Kammer - Lichtspiele!!!

Kleine Ritterstraße 3 Fernruf 529

Mittwoch und Donnerstag

„Die Richterin!!!“

Tiefgreifendes Seelen-Drama in 4 Akten. Nach dem berühmten Roman von Hans Land. In der Hauptrolle Lotte Neumann.

Hierzu ein prächtiges vorzügliches Beiprogramm.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Tanzschule Hünicke-Hölzer.

Beiseitigen Wünschen entsprechend, richten wir Mitte August einen Herbstzirkel ein. Anmeldungen zu diesem nimmt schon jetzt Herr Ohme, Bühl 20, entgegen. Näheres ist aus den Listen zu ersehen.

Hünicke-Hölzer.

Konsum- und Spargenossenschaft für Merseburg und Umgegend E. G. m. b. H.

Seute trifft ein Waggon

Frühzwiebeln

ein und werden dann in allen unteren Verkaufsstellen diese in einzelnen Bündeln abgegeben. Da nur eine einmalige Ladung eintrifft, ist es von großem Vorteil, daß sich jedes Mitglied umgehend eindeckt.

Der Vorstand.

Seide

für Blusen, Kleider und Mäntel,
 nur prima Qualitäten.

Rudolf Krämer,
 Merseburg, Christianenstr. 7.

Tüchtige Büglerinnen

gesucht. **Färberei Mauersberger,**
 Ammendorf.

Ein Löffelführer

für M. & H.-Bagger

bei gutem Lohn und Prämie sofort gesucht.

Dücker & Co.,
 Hohentalschacht in Helbra b. Eisleben.

5-6 Zimmer-Wohnung,

wenn möglich Nähe Elektrizitätswerk, sofort oder später zu mieten gesucht.

Gefl. Angebote erbittet
 Ingen. Th. Voge, Wittenberg (Bez. Halle), Sallische Str. 2.

tücht. Verkäuferin

in dauernde Stellung.

Richard Lots,
 Papier-, Schreib-, Leber- und Luxuswaren,
 Burgstraße Nr. 7.

Kaiser-Panorama

Kaiser-Wilhelmshalle

(Sallische Straße)

Täglich geöffnet von nachmittags 3 bis 9 Uhr abends.

Diese Woche

Ostafrika.

Tivoli-Theater

Merseburg.

Direkt. Artur Dechant.
 Donnerstag den 20. Juni 1918,
 abends 7 1/2 Uhr:

Die Landstreicher.

Operette in 3 Akten von Ziehe.

Sonntag den 23. Juni 1918,
 abends 7 1/2 Uhr:

Don Cesar.

Operette in 3 Akten v. Dellinger.

Uchtung!

Ziegen und Schafe zur Zucht stehen preiswert zum Verkauf. Darunter

zwei prima große Melkziegen.

Desgleichen stehen billig zum Verkauf mehrere kleine und große

Hof- und Begleithunde.

Sämtliche Tiere sind in sehr guten Zustände.

Näheres zu erfragen bei
 Frau Lina Vogel,
 Hofmühlenterr.

Stadt w. l. b. Ammendorf,
 Hauptstr. 45. Tel. Nr. 58.

Achtung!

Zwei Beamte (auf dem Lande) wünschen, da es ihnen an näherem Bekanntschaft mangelt, die Bekanntschaft zweier lebenslustiger, gebildeter Damen zwecks späterer Heirat. Alter bis 20 Jahre. Strenge Discretion zugesichert. Werte Offert. bitten (wenn möglich mit Bild) unter A H 125 an die Exped. d. Bl.

Zeichnerin

oder Lernende als solche suchen
B. Herrich & Co.

Junges Mädchen als Lernende

gegen sofortige Vergütung zum baldigen Antritt für mein Manufakturwaren-Geschäft gesucht.

Theodor Freytag,
 Hofmarkt 1.

Kräftiges Dienstmädchen bei guter Kost und hohem Dienstlohn zum 1. Juli oder später gel. Suche, Sallische Straße.

Anständiges ehrl. Mädchen gegen guten Lohn für 1. Juli gel.

Kantine Busch,
 Antonie Köffen.

Gelucht zum 1. Juli ein

Küchenmädchen und ein Hausmädchen.

Klinik Dr. Voelcker,
 Halle a. S., Brinnstraße 11.

Auf dem Wege von Klein-Tonna nach dem Büschen eine Damenstyre mit schwarzem Leberarmband verloren. Gegen Belohnung abzugeben

Klein-Tonna Nr. 30.
 Hierzu eine Beilage.

An unsere Leser!

Der bevorstehende Quartalswechsel gibt uns Veranlassung, wiederum an die rechtzeitige Erneuerung der Bestellungen auf den

Merseburger Correspondenten

höflichst zu erinnern. Abonnements- und Zeilenpreis bleiben unverändert. Die uns auferlegte erhebliche Einschränkung im Papierverbrauch bringt es mit sich, daß wir zur letzten selbst die pünktliche Ablieferung in unserer Geschäftsstelle öfter für den nächsten Tag zurücklegen müssen, wenn der hierfür zur Verfügung stehende Raum gefüllt ist. Wir bitten in diesen Fällen um freundliche Rücksichtnahme.

Mit Hochachtung

Der Verlag des „Merseburger Correspondenten“

Politische Übersicht

Schweiz. Zum ersten Male seit Bestehen des Zürcher kantonalen Parlamentes hatten am Montag die Volksvertreter Gelegenheit, Stimmen der Frauen im Nationalrat zu vernehmen. Nachdem schon eine erhebliche Anzahl Feuerdemonstrationen stattgefunden hatten, begründeten heute drei Frauen im Kantonsrat die Forderungen der Arbeiterinnen und erzielten damit selbst bei den bürgerlichen und namentlich bei den bürgerlichen Nationalen einen großen Erfolg, der sich erst recht bei der Entscheidung über die Einführung des Frauenstimmrechtes jubilarisch machen dürfte.

Holland. Die Erste Kammer hat den Gesetzentwurf für die Abfertigung von Ausländern den Bundesrat zur einstimmigen Annahme.

Norwegen. Aus Norwegen wird uns gemeldet: In politisch ausgezeichnet unterrichteten holländischen Kreisen wird behauptet, die englische Regierung verleihe durch ihren Geländeaufnahmen in Norwegen Gewalt über die Vorkosten zu gewinnen. Der diplomatische Vertreter Englands in Christiania soll Versicherung geben, seine Geldmittel zu scheuen. — Die Japonesen, eine an der Nordküste Norwegens gelegene Gruppe zehnjähriger großer und kleiner Inseln, sind von England offenbar zur Sicherung ihrer Kolonie an der Westküste auszuweisen, die durch das Vordringen Finnlands in das Gebiet von Petschena von der Kanarabergung mit dem englandfeindlichen Norwegen abgetrennt worden ist. Es beabsichtigt keiner weiteren Ausübungen um zu erkennen, daß eine Übergabe der Inseln an England, unter welchen wirtschaftlichen Titel immer sie stattfinden möge, materiell auf einen großen wirtschaftlichen Gewinn hinauslaufen würde, denn die deutsche Regierung ist der energigsten Hilfe gegenüberstehen müßig.

Japan. Den russischen Zeitungen wird über Wladiwostok aus Tokio gemeldet, daß in Japan umfangreiche Kämpfe im Gange sind. Die japanische Regierung hat nach englischen Wittern ein besonderes Munitionsmunitionswerkstatt, das mit dem Ausbruch der Munitionswirtschaft betraut worden ist. Die gesamte Munition Japan soll in den Dienst der Kriegsmaterialherstellung gestellt werden. Die Vorarbeiten hat ein aus 50 Sachverständigen bestehender Ausschuss übernommen.

Die Vertagung der Prorotation in Wien.

Die Vertagung der Prorotation wird von der gesamten Presse ernst beklagt. In der „Arbeiterstimme“, welche in ihrem Leitartikel sehr heftige Angriffe gegen die Regierung richtet, erhebt der Parteivorstand der Sozialdemokraten scharfen Widerspruch gegen diese Maßnahme und lehnt jede Verantwortung für die Folgen ab. Andererseits fordert der Parteivorstand die gesamte Arbeiterstimme auf, Mitleid zu bewahren und insbesondere sich nicht zu Ausschreitungen auf der Straße hinziehen zu lassen, vielmehr die Beschlüsse des für heute Nachmittag einberufenen Arbeiterrates abzuwarten.

Des Weibes Waffen.

Original-Novelle von Elisabeth Vorhars.

28. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Das war kein Traum — das war graumächtige Wahrheit, die jene Beilen enthielten, die sie rüttelten ihn jetzt nach aus seiner lethargie. Dandelb mußte er — noch war er ihm vielleicht nicht verloren. Auge in Auge wollte er ihr gegenüberstehen und sie zurückdrängen mit seiner Liebe. Er konnte sie ja nicht lassen, nicht angehen.

Aber wo fand, wo erreichte er sie? Wie ein Sturzbad ging diese Frage auf ihn nieder. Wohlentlang konnte er von einem Ort zum anderen blicken, ohne sie zu finden, und dann konnte es vielleicht zu spät sein.

Eine läche Vergewissung packte ihn, und dann griff er zum einzigen Ausweg, der ihm blieb: Er schrieb an sie. Worte voll heißer, bewundernder Liebe bedeckten das Papier: „Du mir das nicht an, Mira, bleibe mir treu. Unsere Liebe wird uns reich machen, und Du willst keine Entbehrungen an meiner Seite kennen lernen — ich schwöre es Dir.“

Auf diesen Brief folgte wieder eine lange Zeit des Wartens, Hoffens und Zweifelns.

Die Hälfte seines Urlaubes war schon verstrichen, und die Kommanden wunderten sich, daß er ihn in Rabenau zubrachte. Er machte Ausflüge und suchte sie jodeln wie möglich zu meiden. Und eines Abends lag er in seinem Zimmer bei seiner Berliner Zeitung, mechanisch darin blättern, ohne mit seinen Gedanken dabei zu sein. Plötzlich öffneten sich seine Augen klar und weit. Ein Weib

Süße aus deutschen Weibchen namentlich.

Wien, 18. Juni. Einer Abordnung von 150 Sozialdemokraten, die wegen der Forderung der Prorotation für die Wiener Bevölkerung vorkellert wurden, erklärte Ministerpräsident Dr. Seidler, daß von den zivilen wie den militärischen Stellen alles zur Erdenlichste unternommen werde, um die getroffene Verfügung zu vermeiden. Bei der Erhöhung der heimischen Vorräte sei Herrsch-ungarn auf die Hülsen aus den Ukraine und Besparungen angewiesen, die jedoch gegenwärtig infolge der Störung der Aufbringung unüberwindlich seien. Naturgemäß sollen sofort alle erforderlichen Einleitungen getroffen werden, um andererseits Anstöße zu schaffen, namentlich seitens Deutschlands, das jedoch selbst im gegenwärtigen Zeitpunkt inapp vor der neuen Ernte genügt sei, eine Erhöhung der Prorotation vorzunehmen und daher höherpreisliche Ernte mit den eigenen Vorräten hauswirtschaftlich umgeben. Western abend sei noch der Minister Paul nach Berlin abgereist. Es bestehe immerhin die Hoffnung, daß deutschseitig im Sinne der im Mai getroffenen Vereinbarungen gewisse Transporte an Speisebrot abgegeben würden. Der Ministerpräsident fügte hinzu, er hoffe, daß die Periode der Verringerung der Prorotation so kurz als möglich sein werde und verheißerte schließlich, daß die Regierung alle Vorkehrungen getroffen habe, um die Erfassung der eigenen reisenden Ernte so rasch als möglich durchzuführen.

Anmerkung des H. A. 2. Wie wir von zukünftigen Stelle erfahren, die die Abgabe von Brotgetreide aus deutschen Beständen ausgeschlossen.

England und die Tschecho-Slowaken.

Salpazar schrieb einen Brief an den Generalsekretär des tschecho-slowakischen Nationalrats in Paris, Dr. Benes, in dem er nach „Neuer“ berichtet, die englische Regierung habe die größten Sympathien für die tschecho-slowakische Bewegung. Sie werde die Bewegung in denselben Sinne unterstützen, wie die französische Regierung. Die englische Regierung habe, nach dem tschecho-slowakischen Nationalrat aus oberem Organ der tschecho-slowakischen Bewegung in den alliierten Ländern und die tschecho-slowakische Armee als organisierte Einheit, die für die Sache der Alliierten kämpft. Ein englischer Verbindungsoffizier werde lehrer, sobald es nötig sei, beigegeben werden. Die englische Regierung ist gleichzeitig bereit, dem Nationalrat die gleichen politischen Rechte in kirchlichen Angelegenheiten der tschecho-slowakischen Nationalkomitee auszulassen hat.

Parlamentarisches.

Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich am Dienstag zunächst mit kleinen Vorlagen. In dem Antrag des Freiwirtschaftlichen V. Dr. Drenth auf Erhöhung des Grundlohns der preussischen Zentralangestelltenstellvertreter Simonstimmern Dr. Berg lag gegen eine Erhöhung der Vorkosten der Arbeiterinnen angenommen. Es folgte die weitere Beratung des Gesetzes der inneren Verwaltung. Zentrumsabg. Linz sprach ausführlich die Grundzüge der kommenden Verwaltungsreform. Der Sozialdemokrat Braun erhob lebhaftest Beschwerden über die Sanftmütigkeit der Zensur und des Vereins- und Vergewaltigungsverweigerung. Er kritisierte mehrere Entschlüsse des Ministers, die sich zum Teil auf das Vereinsrecht, zum anderen auf die Kriegsteilnehmer-Organisation beziehen und leinertzeit veröffentlicht worden sind. Besonders hob er hervor, daß nicht einmal öffentliche Wahlkreisverteilungen zugelassen werden, in denen doch nur die Vertretung der öffentlichen Beschäftigten und des Vergewaltigungsverweigerung gefordert würde. Er schloß mit einer eindringlichen Warnung vor den Folgen fortgesetzter Verweigerung des gleichen Wahlrechts. Der Minister des Innern Dr. Drenth lehnte es ab, die von den Militärbehörden ausgesetzte Zensur und überhaupt die Aufhebung der Militärbehörden auch im Bezug auf das Vereinsrecht zu rechtfertigen. Er verheißerte dann keine von Vorredner behaupteten Entschlüsse. Der Minister rechtfertigte dann seinen in der Presse viel besprochenen Entschluß gegen die Zerpfitterung im Kriegereverenzweien und bestritt, daß

die Regierung hier irgendwelche bestimmte Organisationen bevorzuge. Der freiwirtschaftliche Abg. Quidde verteidigte die Arbeit der Beamten in der Vaterlandsparthei, deren Gründung eine nationale Tat gewesen sei, gegenüber der ungeliebten Reichsgesellschaft. In scharfen Ausführungen nahm hiergegen der fortschrittliche Abg. Cassel Stellung.

Provinz und Umgegend.

Salz, 19. Juni. Die Verwaltung des Gaswerks erläßt eine Warnung wegen des starken Anstiegs des Gaspreises über die zulässige Menge hinaus und drüht benachteiligten Gasverbräucher, die wiederholt die zulässigen Verbrauchsmengen überschritten haben, mit der Entziehung des Gases.

Weißenfels, 19. Juni. Die Zustimmung der Gasse des Kriegesamtes in Berlin zur Errichtung des neuen Steinbohlen-Gaswerkes für die Stadt Weißenfels ist bei der Deutschen Continental-Gas-Gesellschaft in Dessau eingetroffen. Mit der Ausführung der von der Gesellschaft vorbereiteten Bauarbeiten wird man in sehr naher Zeit begonnen werden. Trotz der überaus schwierigen Wetterhältnisse besteht Aussicht auf Fertigstellung des Werkes zu dem im Vertrag mit der Stadt vorgezeichneten Zeitpunkt.

Annaburg (Bez. Halle), 18. Juni. In der Niederlaufischen Zerkelstraße in Annaburg verunglückte eine große Staudexplosion im beträchtlichen Schaden. Die Explosion kam im Erdgeschoss aus, breitete sich durch dieses selbst, durch das Nachbarhaus bis auf den Doppelstockboden aus. Leider sind diesem schweren Verunglückung zehn Mann der Belegschaft durch tödliche Verletzungen zum Opfer gefallen. Außerdem gab es vier Schwerverletzte und zwei Leichtverletzte, die sämtlich Aufnahme im Krankenhaus Suchhammer gefunden haben. Es besteht die Aussicht, daß alle sechs Verletzte am Leben erhalten bleiben. Der Materialschaden ist nicht gering. Wenn er auch durch Versicherung gedeckt ist, dürfte immerhin in heutiger Zeit die Materialbeschaffung, besonders der verbrannten Treibstoffe und Transportbehälter, Schwierigkeiten machen. Aber die Entschädigungsbürokratie lassen sich bis heute nur Vermutungen aussprechen. Nach übereinstimmender Ansicht der Zeugen der Explosion ist an einer Stelle vorher etwas bemerkt worden, das auf das Ereignis hätte hindeuten können.

Gotha, 19. Juni. Einem Verbrechen fiel der Radfahrer Oskar Schmalz am Calberge zum Opfer. Der Gärtner Heise aus Sonneborn, der eine Kirchplantage gepachtet hatte und zur Abnahme der Kirchengärten einen Baum betiegen hatte, sah von der Leiter, wie ein fremder Mann sich an der unteren Ende des Baumes schaffte machte. Er stellte ihn zur Rede, und im Verlauf des Vorwurfs schloß der Fremde einen Revolver hervor und schob die Waffe nieder. Dieser wurde nach kurzer Zeit aufgefunden und in das hiesige Krankenhaus geschafft, wo er kurz nach seiner Einlieferung starb, nachdem er noch den Täter als einen in den vierziger Jahren stehenden Mann mit buntem Bart beschreiben konnte. Es soll geklärt sein, den Mörder in der Gestalt eines bereits verhafteten Sondereismanns von hier zu ermitteln.

Merseburg und Umgegend.

19. Juni.

Im Kampfe fürs Vaterland gefallen. Den Helmbold erlitt durch eine feindliche Mine der Maschinist Otto Neuhof, Sohn des Eisenhüblers Paul Neuhof hier. Er ist seinen Angehörigen.

Aber die Sonderabteilung von Jander für die Brotverteilung veröffentlicht der Kol Landrat in der vorliegenden Nummer d. Bl. eine Bekanntmachung. Danach wird in der ganzen Provinz Sachsen die Provinzialzuckerwerke A einheitlich mit 750 Gramm Zucker beliefert. Die Marke tritt am 17. Juni in Kraft und ist bis einschließliche 30. Juni gültig.

Für die Wanderverspense hat der Kreis aus seinen verfügbaren Mitteln einen Betrag von 10.000 Mark genehmigt. Das Gesamtergebnis der Sammlungen im Kreise Merseburg ist noch nicht genau ermittelt.

legte sich davob, aber die mit Flammenstift leuchteten die Buchstaben hindurch. „Meine Verlobung mit Fräulein Mira von Stieben usw.“ — beehrt sich anzusehen.

Briefsteller Heinrich Grote.

Berlin, kurzzeit Monte Carlo.

Ein Auge kam aus seiner Brust. Das war derselbe, mit dem sie reiste, nun wurde ihm alles klar.

Mit unheimlicher Hitze, aber verzerrtem Gesicht stand er auf, schloß sein Zimmer ab und öffnete eine Kiste seines Schreibrucks. Da lag er — der Kräfte, der alles Leid und allen Schmerz auslöst. Er griff danach — die Waffe blinnte in seiner Hand — er hob sie an und richtete den Lauf auf seine Schläfe.

Da — im letzten Moment — schon lag der Finger an Sabn — machte ihn ein unglücklicher Gedanke. In weitem Bogen schlenkerte er die Waffe von sich — sie entließ sich mit dumpfen Knall, der das Haus erschütterte ließ.

Noll Entsetzen eilte ihm Durche herbei und pochte an die verschlossene Türe.

Woll Dietrich öffnete gelassen und lächelnd: „Eine kleine Unvorsichtigkeit! Nichts weiter.“

Da ging der Wache herüber auf sie — sie entließ sich mit dumpfen Knall, der das Haus erschütterte ließ.

Noll Entsetzen eilte ihm Durche herbei und pochte an die verschlossene Türe.

Woll Dietrich öffnete gelassen und lächelnd: „Eine kleine Unvorsichtigkeit! Nichts weiter.“

Da ging der Wache herüber auf sie — sie entließ sich mit dumpfen Knall, der das Haus erschütterte ließ.

Pflichterfüllung. Er war ein Schwächling gewesen ihr gegenüber, voll Eham und Reue gefand er es sich ein; aber diese Erfahrung sollte ihn härten zu neuem Leben. Schien es ihm vorderrand auch zerstört und verpfuscht, manhaft wollte er es unterliegen, bis er wieder hoch be stand.

Es hatte er seine Sachen und reiste ab — zuerst; aber zuletzt landete er bei seiner Mutter, die in einem kleinen, pommerhagen Städtchen lebte. Hier fand er, was er suchte: Frieden.

Als er wieder nach Rabenau zurückkehrte, trug alles ein anderes Gesicht. Hatte er die juchbare Enttäuschung auch noch nicht überwunden, so hatten die Zeit und die manngläubigen Einbrüche der Welt ihre doch den bittersten Eindruck genommen. Er hatte einen Strich unter jene Epipodie seines Lebens gemacht.

Der Dient lenkte ihn ab vom Größten, er nahm sich auch zusammen, um seine Freunde nichts von seinem Liebeslummer merken zu lassen. Nun war er froh, daß seine Verlobung nicht öffentlich gewesen war; das erlachte ihm eine Blamage. Aber Anpfehlungen und Redereien gaben er anstehend leidenschaftlich hinweg. Eine kleine Verletzung — weiter nichts! Dabei ließ er es bemenden, und da keine Lebensmüde zur Schau trug, sich auch nicht zurückzog, hörten die Redereien bald auf. Es mochte wirklich nichts dahinter gewesen sein.

In eine Vererbung dachte Woll Dietrich jetzt nicht mehr, so sehr ihn auch die Nähe Großhagens und Krotzfelds demütigte — das wäre jetzt angefallen und hätte zu klugen Worten geäußert. Er blieb er auf seinem Posten, allem die Strömung. Ein Lichterfern ging an unglücklicher Liebe nicht zugrunde.

Nur Krotzfeld mied er.

(Fortsetzung folgt.)

Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,62 Mk. einzl. Bestellgeb.; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pfg.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einseitige Beizeile oder deren Raum 30 Pfg., im Wellenmetz 75 Pfg., Chiffreanzeigen und Nachweise 20 Pfg. mehr. Nachvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags

Nr. 142

Donnerstag den 20. Juni 1918

44. Jahre.

Siegesbente der Oesterreicher: über 30000 Gefangene.

Das Gefetz des Handelns.

Während der Pariser, die notwendig unsere große Offensive unterbrechen, haben die Gegner noch jedesmal behauptet, daß das eigentliche, von uns beabsichtigte Ziel nicht erreicht worden sei. Sie meinten damit, daß wir irgend eine bestimmte Stadt, etwa Amiens oder gar Calais oder Paris noch nicht eingenommen hätten. Und aus solchen Umständen konstruieren sie dann, reichlich ungeschämmt um unseren Vorwurf und um die furchtbare Höhe ihrer eigenen blutigen Verluste, einen Mißerfolg der deutschen Armeen. Langsam sind nun Engländer und Franzosen dahinter gekommen, daß solche Einschätzung der deutschen Offensive sehr danebengeht. Es dämmert ihnen, daß unser eigentliches Ziel nicht an erster Stelle dieser oder jener weithin sichtbare Ort ist, sondern ganz etwas anderes, nämlich die Vernichtung der feindlichen Militärkraft, die Aufhebung der völligen Beherrschung, Desorganisation und Zersplitterung der uns entgegenstehenden Kräfte. Wir wollen das erreichen, was von jeder siegreiche Feldherren und Politiker zu erreichen streben: wir wollen unseren Feinden das Gefetz der Handlung diktieren. Wir wollen sie bis zu dem Punkte schwächen, wo sie wie Waags in unserer Hand sind und nur noch das tun können, was wir für am besten halten. Unsere Felde sind un-

vergleichsweise Gefährlichkeit des deutschen Kriegesplans, eines Plans, den sowohl die militärische wie die politische Leitung durchzuführen entschlossen ist.

Der letzte Vorstoß gegen Italien hat im Zusammenhang solcher Absichten uns wiederum einen Schritt vorwärts gebracht. Auch die Italiener haben nunmehr erfahren, daß die Initiative bei den Oesterreichern liegt. Von der belgischen Küste bis zur Adria herrscht der Wille der Mittelmächte. Die englisch-französische Front ist geradezu eine graphisch gewordene Darstellung solches Willensbittens, wie wir es unseren Gegnern auferlegen. Seit eingeklemmt sind die englischen und französischen Armeen zwischen den tief in das französische Gebiet hinein-

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 19. Juni. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Nege Erkundungstätigkeit der Infanterie. Teilangriffe des Feindes am Dieppler-Walde und nordöstlich von Bethune wurden abgewiesen. Der Artilleriekampf lebte nur in wenigen Abschnitten auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Südwestlich von Camiers Heiterkeit am frühen Morgen der Angriff französischer Regimenter im Nordostteil des Waldes von Billers-Cattreux. Am Tage lebhaft wiederholter Angriffen drückte unsere östlich von Mont-Cobert vorspringende Linie etwas in das Innere des Waldes zurück.

Im Elgoun-Abschnitt nordwestlich von Chateau-Thierry trafen mehrere feindliche Kompanien zum frühen Morgen der Angriff französischer Regimenter im Nordostteil des Waldes von Billers-Cattreux. Am Tage lebhaft wiederholter Angriffen drückte unsere östlich von Mont-Cobert vorspringende Linie etwas in das Innere des Waldes zurück.

Im Elgoun-Abschnitt nordwestlich von Chateau-Thierry trafen mehrere feindliche Kompanien zum frühen Morgen der Angriff französischer Regimenter im Nordostteil des Waldes von Billers-Cattreux. Am Tage lebhaft wiederholter Angriffen drückte unsere östlich von Mont-Cobert vorspringende Linie etwas in das Innere des Waldes zurück.

Im Elgoun-Abschnitt nordwestlich von Chateau-Thierry trafen mehrere feindliche Kompanien zum frühen Morgen der Angriff französischer Regimenter im Nordostteil des Waldes von Billers-Cattreux. Am Tage lebhaft wiederholter Angriffen drückte unsere östlich von Mont-Cobert vorspringende Linie etwas in das Innere des Waldes zurück.

Im Elgoun-Abschnitt nordwestlich von Chateau-Thierry trafen mehrere feindliche Kompanien zum frühen Morgen der Angriff französischer Regimenter im Nordostteil des Waldes von Billers-Cattreux. Am Tage lebhaft wiederholter Angriffen drückte unsere östlich von Mont-Cobert vorspringende Linie etwas in das Innere des Waldes zurück.

Im Elgoun-Abschnitt nordwestlich von Chateau-Thierry trafen mehrere feindliche Kompanien zum frühen Morgen der Angriff französischer Regimenter im Nordostteil des Waldes von Billers-Cattreux. Am Tage lebhaft wiederholter Angriffen drückte unsere östlich von Mont-Cobert vorspringende Linie etwas in das Innere des Waldes zurück.

Im Elgoun-Abschnitt nordwestlich von Chateau-Thierry trafen mehrere feindliche Kompanien zum frühen Morgen der Angriff französischer Regimenter im Nordostteil des Waldes von Billers-Cattreux. Am Tage lebhaft wiederholter Angriffen drückte unsere östlich von Mont-Cobert vorspringende Linie etwas in das Innere des Waldes zurück.

Im Elgoun-Abschnitt nordwestlich von Chateau-Thierry trafen mehrere feindliche Kompanien zum frühen Morgen der Angriff französischer Regimenter im Nordostteil des Waldes von Billers-Cattreux. Am Tage lebhaft wiederholter Angriffen drückte unsere östlich von Mont-Cobert vorspringende Linie etwas in das Innere des Waldes zurück.

Im Elgoun-Abschnitt nordwestlich von Chateau-Thierry trafen mehrere feindliche Kompanien zum frühen Morgen der Angriff französischer Regimenter im Nordostteil des Waldes von Billers-Cattreux. Am Tage lebhaft wiederholter Angriffen drückte unsere östlich von Mont-Cobert vorspringende Linie etwas in das Innere des Waldes zurück.

Im Elgoun-Abschnitt nordwestlich von Chateau-Thierry trafen mehrere feindliche Kompanien zum frühen Morgen der Angriff französischer Regimenter im Nordostteil des Waldes von Billers-Cattreux. Am Tage lebhaft wiederholter Angriffen drückte unsere östlich von Mont-Cobert vorspringende Linie etwas in das Innere des Waldes zurück.

Im Elgoun-Abschnitt nordwestlich von Chateau-Thierry trafen mehrere feindliche Kompanien zum frühen Morgen der Angriff französischer Regimenter im Nordostteil des Waldes von Billers-Cattreux. Am Tage lebhaft wiederholter Angriffen drückte unsere östlich von Mont-Cobert vorspringende Linie etwas in das Innere des Waldes zurück.

Im Elgoun-Abschnitt nordwestlich von Chateau-Thierry trafen mehrere feindliche Kompanien zum frühen Morgen der Angriff französischer Regimenter im Nordostteil des Waldes von Billers-Cattreux. Am Tage lebhaft wiederholter Angriffen drückte unsere östlich von Mont-Cobert vorspringende Linie etwas in das Innere des Waldes zurück.

Im Elgoun-Abschnitt nordwestlich von Chateau-Thierry trafen mehrere feindliche Kompanien zum frühen Morgen der Angriff französischer Regimenter im Nordostteil des Waldes von Billers-Cattreux. Am Tage lebhaft wiederholter Angriffen drückte unsere östlich von Mont-Cobert vorspringende Linie etwas in das Innere des Waldes zurück.

Im Elgoun-Abschnitt nordwestlich von Chateau-Thierry trafen mehrere feindliche Kompanien zum frühen Morgen der Angriff französischer Regimenter im Nordostteil des Waldes von Billers-Cattreux. Am Tage lebhaft wiederholter Angriffen drückte unsere östlich von Mont-Cobert vorspringende Linie etwas in das Innere des Waldes zurück.

Im Elgoun-Abschnitt nordwestlich von Chateau-Thierry trafen mehrere feindliche Kompanien zum frühen Morgen der Angriff französischer Regimenter im Nordostteil des Waldes von Billers-Cattreux. Am Tage lebhaft wiederholter Angriffen drückte unsere östlich von Mont-Cobert vorspringende Linie etwas in das Innere des Waldes zurück.

Im Elgoun-Abschnitt nordwestlich von Chateau-Thierry trafen mehrere feindliche Kompanien zum frühen Morgen der Angriff französischer Regimenter im Nordostteil des Waldes von Billers-Cattreux. Am Tage lebhaft wiederholter Angriffen drückte unsere östlich von Mont-Cobert vorspringende Linie etwas in das Innere des Waldes zurück.

Im Elgoun-Abschnitt nordwestlich von Chateau-Thierry trafen mehrere feindliche Kompanien zum frühen Morgen der Angriff französischer Regimenter im Nordostteil des Waldes von Billers-Cattreux. Am Tage lebhaft wiederholter Angriffen drückte unsere östlich von Mont-Cobert vorspringende Linie etwas in das Innere des Waldes zurück.

Im Elgoun-Abschnitt nordwestlich von Chateau-Thierry trafen mehrere feindliche Kompanien zum frühen Morgen der Angriff französischer Regimenter im Nordostteil des Waldes von Billers-Cattreux. Am Tage lebhaft wiederholter Angriffen drückte unsere östlich von Mont-Cobert vorspringende Linie etwas in das Innere des Waldes zurück.

Im Elgoun-Abschnitt nordwestlich von Chateau-Thierry trafen mehrere feindliche Kompanien zum frühen Morgen der Angriff französischer Regimenter im Nordostteil des Waldes von Billers-Cattreux. Am Tage lebhaft wiederholter Angriffen drückte unsere östlich von Mont-Cobert vorspringende Linie etwas in das Innere des Waldes zurück.

Im Elgoun-Abschnitt nordwestlich von Chateau-Thierry trafen mehrere feindliche Kompanien zum frühen Morgen der Angriff französischer Regimenter im Nordostteil des Waldes von Billers-Cattreux. Am Tage lebhaft wiederholter Angriffen drückte unsere östlich von Mont-Cobert vorspringende Linie etwas in das Innere des Waldes zurück.

Im Elgoun-Abschnitt nordwestlich von Chateau-Thierry trafen mehrere feindliche Kompanien zum frühen Morgen der Angriff französischer Regimenter im Nordostteil des Waldes von Billers-Cattreux. Am Tage lebhaft wiederholter Angriffen drückte unsere östlich von Mont-Cobert vorspringende Linie etwas in das Innere des Waldes zurück.

Im Elgoun-Abschnitt nordwestlich von Chateau-Thierry trafen mehrere feindliche Kompanien zum frühen Morgen der Angriff französischer Regimenter im Nordostteil des Waldes von Billers-Cattreux. Am Tage lebhaft wiederholter Angriffen drückte unsere östlich von Mont-Cobert vorspringende Linie etwas in das Innere des Waldes zurück.

Im Elgoun-Abschnitt nordwestlich von Chateau-Thierry trafen mehrere feindliche Kompanien zum frühen Morgen der Angriff französischer Regimenter im Nordostteil des Waldes von Billers-Cattreux. Am Tage lebhaft wiederholter Angriffen drückte unsere östlich von Mont-Cobert vorspringende Linie etwas in das Innere des Waldes zurück.

Im Elgoun-Abschnitt nordwestlich von Chateau-Thierry trafen mehrere feindliche Kompanien zum frühen Morgen der Angriff französischer Regimenter im Nordostteil des Waldes von Billers-Cattreux. Am Tage lebhaft wiederholter Angriffen drückte unsere östlich von Mont-Cobert vorspringende Linie etwas in das Innere des Waldes zurück.

Friedensmöglichkeiten nicht zum Ein-schlafen kommen zu lassen. Ausserdem ist Auguste Ganvin im „Journal des Debats“ auseinander, daß die Schlägen keineswegs ein Hindernis für politische Parallelen stützen können. Wägen die Diplomaten ihr Handwerk ebenso ausüben wie die Militärs das ihre. Gehen die Schlägen auf, so werde die fortgeschrittene Arbeit der Diplomaten am besten dazu dienen, den Sieg auszubauen. Wendet sich die Schlacht zum Schlimmen, so mildern diese Arbeiten die Konsequenzen der Niederlage. Aber es ist unklar, mit getrennten Armen die Schlachten sich abwickeln zu sehen. Von der äußersten Linken nimmt Barbusse im „Revue du Centre“ Gelegenheit zu einem Artikel, indem er das Recht, sich anzusprechen, für diejenigen in Anspruch nimmt, die die Wahrheit sagen. Wägen die Schweden, die durch Freistümer und Vögel Frankreich dahin geführt haben, wo es heute ist. Das immerwährende Argument von der Wahrheit, die man besser nicht sagt, sei aus den Zeiten der bürgerlichen Kämpfe wie man den seit 4 Jahren die Moral des Landes belastet habe.

Eine Friedenshandlung der französischen Kammer? Das „Journal des Debats“ schreibt in einem dritten Artikel über die Friedensmöglichkeiten, daß bis weit in die bürgerlichen Deputiertenkreise hinein nach Abschluß der augenblicklichen Kämpfe eine maßvolle Friedenshandlung in der französischen Kammer herbeigeführt werden solle.

Ungehöriger Anstand bei der Entente? Unter der Überschrift „Eintritt der Gegner?“ erklärt der Berliner Korrespondent der „Köln. Post“ mit Bezug auf die französischen Presseveränderungen, es sei nicht ohne weiteres herauszubringen, ob diese Stimmen den ersten Klang der Unzufriedenheit haben oder nur Ablehnung werden wollen. Innerhalb dieser Diskussion vielleicht noch den Anlaß, daß der Verband zu ungehörigen Ausdrücken sich anschickte, jedoch wenn er unsere militärische Lage auf sich wirken läßt. Sollte die jetzt veränderte Haltung ehrlich gemeint sein, so wäre wenigstens ein kleiner Schritt vorwärts getan auf dem Wege zu friedlichem Ende. Es wäre freilich nur ein Anfang, aber doch ein Anfang.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 18. Juni, abends. (Amtlich.) Von den Kampfzonen nichts Neues.

Die anhaltende Beschichtung von Compiègne. Das „St. Gallener Tageblatt“ meldet: Der große Wald von Vaigue, der Compiègne vorgelagert ist, steht von drei Seiten her ununterbrochen unter dem Artilleriefeuer der Deutschen. Die Beschichtung von Compiègne dauert in den letzten drei Tagen fort. Die Stadt liegt sowohl im Feuer deutscher Leichter, als auch mittlerer Artillerie.

Die Verteidigungsmassnahmen in Paris. Dem „St. Gallener Tageblatt“ wird aus Paris berichtet: Die im Herbst 1914 im Stadtkreis von Paris ausgenommene Schützenanlagen wurden wieder in Verteidigungszustand gesetzt und die Vorratsslager vermehrt. Die wohlhabenden Pariser sind fast reiflos abgereist. Jetzt ist die Fortschaffung der Gasse und Kinder im Gange. Man rechnet damit, daß etwa 1/2 Millionen Menschen Paris verlassen. Etwa 1 Million Menschen wird in Paris zurückbleiben, die durch Pflicht, Amt und Geschäft zurückgehalten werden. Der Verteidigungsausdruck beschloß die Verlegung der Kriegsministerien aus Paris, ebenso die Fortschaffung der wertvollsten Munitionsladungen, der Reservkräfte der Panzer und der Artillerie. Im Falle einer Nachbesetzung von Paris werden einzelne öffentliche Ämter zur ungestörten Aufrechterhaltung ihres Dienstes ebenfalls auswandern. Dagegen wird die Regierung in Paris verbleiben, ebenso werden die Kammerer dortselbst harrn lagern. Innenpolitische Granatminen englischer Soldaten gegen deutsche Verbündete.

Ein neuerlicher Vorfall aus dem Kemmelgebiet bewahrt wiederum die unmen schliche Grausamkeit englischer Soldaten gegen Verbündete. Am 25. April wurden 1 Offizier und 6 Leute des deutschen Infanterie-Regiments 118 bei ihrem Vorgehen in die englische Stellung umgingelt. Kurz darauf hörte man von der Stelle, wo sie im englischen Graben verschwunden waren, entsetzliche Todesgeschreie. Als der deutsche Angriff dann über diese englische Stellung vorgebracht wurde, fand man die Leute auf einem Haufen frey und quer durcheinander tot daliegen. Nach ihrer ganzen Lage waren sie nicht im ebendiesen Kampfe gefallen. Verschiedenen Leuten waren die Augen ausgehöhlet. Der dazu benutzte Dolch

Der Deutsche Admiralfstab meldet:

Berlin, 19. Juni. (Amtlich.) Im Sperrgebiet des Mittelmeeres vertrieben unsere U-Boote 6 Dampfer und 4 Segler zusammen.

21 500 Kurto-Register-Tonnen. Der Chef des Admiralfstabes der Marine.

Die Alliierten in Erwartung neuer Angriffe.

Rotterdam, 19. Juni. (Priv.-Telegr.) Die „Morning Post“ meldet, daß die Alliierten zweifellos vor neuen weitgehenden Absichten stehen. Die neuen Angriffe der Deutschen werden bereits wieder, aber in aller Heimlichkeit, vorbereitet.

Fliegerangriff auf Doulogne.

Genf, 19. Juni. (Priv.-Telegr.) Bei dem deutschen Fliegerangriff auf Doulogne, bei dem nach Schweizer Meldungen 11 Personen getötet wurden, wurden 21 Häuser fast vollständig zerstört. Die abgeworfenen Bomben hatten eine furchtbare Wirkung.

Gegen Clemenceau.

Genf, 19. Juni. (Priv.-Telegr.) Die Stimmung in Frankreich ist unverändert gegen die Regierung gerichtet. Obwohl man jetzt gelaßt bei Clemenceau meine es erst mit dem Frieden, da man ihm die beiden Artikel in seinem Blatt „Homme Libre“ anspricht, kommt jetzt die Meinung auf, daß Clemenceau nur die Absicht verfolgt, Deutschland herauszulösen, um seine Stellung zu stärken. Man ist überzeugt, daß jedes deutsche Entgegenkommen von ihm dazu benutzt werden würde, über die offensichtliche deutsche Schwäche zu sprechen und dadurch zu beweisen, daß sich die Fortsetzung des Krieges lohnt. Neue Kreise wollen diese Politik nicht mitmachen. Man erwartet, daß am Donnerstag schon im Heeresausgüch eine Auseinandersetzung mit Clemenceau erfolgt.

Vom Italienischen Kriegsschauplatz.

Zürich, 19. Juni. (Priv.-Telegr.) Nach den Neuen Züricher Nachrichten wird bereits der Rückzug der Italiener über die Ghibline erwogen.

Genf, 19. Juni. (Priv.-Telegr.) Von der Front wird gemeldet, daß die Zahl der feuernden Geschütze auf 5000 geschätzt werde. In Padua und Venedig hört man den Kanonendonner. Es sei verriht, von einem Nachlassen der Kampftätigkeit zu sprechen. Der Hauptstoß des Feindes liehe jedoch noch bevor.

Was Australien haben will.

Rotterdam, 19. Juni. (Priv.-Telegr.) Der australische Ministerpräsident äußerte sich während seiner Anwesenheit in England, daß alles getan werden müsse, Deutschland seiner Südpazifik in der Südoze zu berauben. Die deutschen Südpazifik müssen an Australien fallen. (Neueste Nachrichten siehe auch Beilage.)

